

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudensta

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 1. Freitag den 4. Januar 1828.



Verfügungen der Königl. Bezirks- Behörden. Anzeige von Gebornen, Gestorbenen und Copulirten.

Oberamt Magold.

Magold. Die ledige Christiane Hüsfelin, von Esringen, ist neulich durch das K. Oberamt angewiesen worden, sich nach Hause zu begeben, und sárderhin nicht mehr dem Bettel und müßigen Herumziehen nachzuhängen.

Dem ungeachtet gieng sie inzwischen nicht nach Hause, sondern zieht vielmehr mit ihrem 1jährigen Säuglinge dem Bettel nach; sie ist deswegen im Betretungsfalle zu arretiren, und dem K. Oberamte einzuliefern.

Den 2. Januar 1828.

K. Oberamt.

Engel.

Pfrondorf, Magolder Oberamts. [Auswanderung.] Der ledige Johann Georg Schönhardt, Weber, von Pfrondorf, disseitigen Oberamts, wandert nach Ellmendingen, Großherzogthums Baden, aus, und wird von dem Michael Bizer, von Pfrondorf, auf Jahresfrist vertreten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Magold, den 2. Januar 1828.

K. Oberamt.

In Magold
sind im Monat Dezember geboren:

- Den 2. Dez. dem Johann Georg Damsohn, ein Mädchen.
- 3. — dem Joh. Georg Raf, Schneider, ein Mädchen.
- 8. — dem Hrn. Joh. Friedr. Greiner, Kartetschen-Fabrikant, ein Knabe.
- 10. — dem Joh. Adam Tafel, Thorwarth, ein Mädchen.
- 16. — dem Andreas Müller, Kronenwirth, ein Knabe.
- 24. — dem Hrn. Joh. Jak. Schmidt, Candidator, ein Mädchen.

Gestorbene:

- Den 1. Dez. dem Ferd. Lehre, Bierfieber, ein Mädchen an Sichtern, alt drey Monat.
- 4. — Joh. Adam Essig, Tuchmacher, an hitziger Krankheit, alt 55 Jahr.
- 10. — Christoph Gänther, Beck, an hitziger Krankheit, alt 48 Jahr.
- 16. — Gottlieb Trägers, Hutmachers Eheweib, am hitzigen Fieber alt 70 Jahr.
- 17. — Joh. Fr. Fene, Nagelschmidt, an Steck- und Schlagfluß, alt 72 Jahr.

In Freudenstadt,

sind im Monat Dezember geboren:

- Den 1. Dez. dem Christian Frey, Thalwirth, ein Mädchen.
- 1. — dem Hrn. Kaufmann Moser, ein Mädchen.
- 9. — dem Christ. Fr. Bessler, Beck, ein Mädchen.
- 8. — der Marie Friederike, des weil. J. A. Schmäzslens, Schwannwirths ehel. Tochter, ein Knabe.
- 10. — der Anne Elisabetha, Wittwe von weil. Jak. Bertiler, Maurer, ein unehlicher Knabe.
- 15. — dem Johann Joseph Bernhard, Nagelschmid, ein Mädchen.
- 19. — dem Johann David Bothner, Schreiner, ein Mädchen.
- 20. — dem Jakob Friedr. Eberlen, Tuchmacher, ein Knabe.
- 25. — dem Jakob Friedr. Blikken, Tuchmacher, ein Knabe.
- 26. — dem Joh. Friedr. Haug, Sattler, ein Mädchen.
- 27. — dem Joh. Seeger, Rübler ein Mädchen.
- 31. — dem Gottfried Graf, Hammer Schmid im Christophthal ein todtgeborner Knabe.

Gestorbene:

- Den 3. Dez. Ernst Friedr. Bernhard, Zimmermeister, alt 81 Jahr.
- 4. — Joh. Heinrich Maier, Zimmermeister, alt 68 Jahr.
- 6. — dem Joh. Christ. Lieb, Fuhrmann, ein Mädchen, alt 8 Monat.
- 7. — Franz Friedr. Funkler, des weil. Franz Funkler, Sausenschmids im Fridrichsthal Sohn, alt 12 Jahr.
- 10. Heinrich Hartdorn, Schneider ledig, alt 24 Jahr.
- 12. — Christine Barbara, des weil. Mich. Schweizers, Tagelöhners Wittwe, alt 64 Jahr.



- Den 17. Dez. dem Joh. Friedr. Woff, Nagelschmid, ein Knabe, alt 4 Jahr.
- 20. — dem Christian Friedr. Mohr, Tuchmacher, ein Mädchen, alt 6 Jahr.
- 27. — dem Jak. Friedr. Ruff, Messerschmid, ein Mädchen, alt 5 Jahr.
- 28. — dem Joh. Seeger, Rübler, ein Mädchen, alt 1 1/2 Jahr.

Anekdoten und Erzählungen.

Tannenwäldchen und Schilderhaus.

„Wenn du mich noch einmal bei der Arbeit neckst,“ rief der sechzehnjährige Anton, indem er von einem Erdkloße getroffen, sich zornig umwandte, und die vierzehnjährige Karoline erblickte; „so komme ich über den Zaun, und gebe dir einen recht derben Kuß!“

„Und ich frake dir dafür die Augen aus, daß du stockblind wirst!“ erwiderte Karoline mit Lachen, während sie noch einer zweiten Ladung sich umfab.

„Das wirst du wohl bleiben lassen!“ sprach Anton, und ohne sich weiter um das Mädchen zu bekümmern, fuhr er fort, die jungen Drangenhäuser, die man heut aus dem Gewächshause zum erstenmal an die warme Maitluft gebracht hatte, zu ordnen, und an die grünen Stäbe fest zu binden, die er zu diesem Behuf während der langen Winterabende mit eigener Hand zierlich geschickt hatte. Kaum aber war die Bassschleife vollendet, bei welcher er durch Karolinens Wurf unterbrochen worden war, als er schon wieder von einem verborrenen Tannenzapfen sich so empfindlich an den Nacken getroffen fühlte, daß er jetzt nicht länger sich zu fassen vermochte, sondern voll Ingrimm aufsprang, und seinen Lauf gegen die Planken wandte, die des Amtmanns Grundgebiet von dem Schloßgarten trennten. Freilich bogte er, als er mit der Behendigkeit eines Marders hinüberstieg, nicht eben die Absicht, seine Drohung in ihrer ganzen Strenge wahr zu machen; aber einen recht tüchtigen Schrecken woltte er der Ruhestörerin wenigstens einjagen, um in Zukunft vor ähnlichen Unterbrechungen geschützt zu seyn.

Sobald Karoline ihren Verfolger diesseits der Planke sah, floh sie in der Verwirrung, statt durch die Linden-Allee ihren Weg nach dem Amtshause einzuschlagen, seitwärts an einer Schlehdornhecke hinunter, gerieth aber zuletzt in ein Labyrinth von Nesseln und Dornestrupp, aus wel-

chem an nicht me wische? her scho rei den te! bi noch la ben will ren! er lich etwa droht ba Verlegen aber so waren v Anton, berstehen ten Gefü seine Ar „Bra nant!“ blick, da von Wo widerruf trotz des Zurufe als sie die mit nen floh dem Dor rigkeiten gestellt h kein wei bunden g und lang binnen n zufahren Drangep Die sich vern sig zu, e des Sch worin er ner Pen frieden Gelsbein dahin w Liebr; o seltsamen wieder chen Zei richtig u dies der cher der schlechtu der kable senknorp arbeitete die Leute nur mel



chem an ein weiteres Entkommen schlechterdings nicht mehr zu denken war. — „Hab ich dich erwischt?“ rief Anton, indem er wie ein Pfeil daher schoß; „warst! jetzt stellst du für deine Neckerrei den gebührenden Lohn empfangen!“ — „Bitte! bitte! lieber Anton, nur dies einzigmal noch laß mich zufrieden; in meinem ganzen Leben will ich dich nicht wieder bei der Arbeit stören!“ erwiderte die Geängstigte, die wahrscheinlich etwas viel Schlimmeres, als er ihr angedroht hatte, von seiner Rache befürchtete. Die Verlegenheit, in welcher sie sich befand, ließ ihr aber so gut, und ihre Mienen und Bewegungen waren von so anziehendem Reize begleitet, daß Anton, unfähig der lockenden Versuchung zu widerstehen, und von einem, ihm bisher unbekanntem Gefühl überwältigt, mit stürmischem Eifer seine Arme um ihren Nacken schlang, und —

„Bravo! bravissimo! Herr Premier-Lieutenant!“ rief eine rauhe Bassstimme in dem Augenblick, da Anton den Beweis, daß er ein Mann von Wort sey, eben so augenscheinlich als unwiderrüchlich an den Tag legte. Beide führen, trotz des ermunternden Beifalles, der in diesem Zurufe sich verlaublich, erschrocken auseinander, als sie ihn vernahmen; und während Karoline, die mit der Schnelligkeit eines Rehens von dannen floh, sich überzeugte, daß die Flucht aus dem Dorngebüsch mit viel geringeren Schwierigkeiten verknüpft sey, als sie sich Anfangs vorgestellt hätte, nahm Anton, der gleichfalls durch sein weites Geschäft sich an Ort und Stelle gebunden glaubte, eine entgegengesetzte Richtung, und langte nicht ohne Verwunderung, daß man binnen wenigen Minuten so wichtige Dinge auszuführen vermögend sey, wohlbehalten bei seiner Orangeplantation wieder an.

Die Bassstimme, die auf so störende Weise sich vernehmen ließ, gehörte dem Feldwebel Drossig zu, einem alten Invaliden, der in der Nähe des Schlossgartens ein kleines Häuschen besaß, worin er mit müßiger Sparsamkeit von seiner Pension lebte. Wegen des heitern und zufriednen Sinnes, mit welchem er auf seinem Stelzbeine getrossen Muthes durch das Leben dahin wandelte, war er überall geschätzt und beliebt; ob man gleich aus seinen abentheuerlich seltsamen Grillen und Einfällen auch hin und wieder den Verdacht schöpfte, daß es zu manchen Zeiten unter seiner Müge nicht so ganz richtig und gebeuer sey. Viel waren geneigt, dies der geheimen Gewalt zuzuschreiben, mit welcher der jedesmalige Vollmond auf eine alte, schlechtzugeheftete Kopfwunde einwirkte, die von der kalten Glase des Helden bis zu dem Nasenknorpel hinab sich erstreckte; und in der That arbeitete auch sein ganzes Benehmen darauf hin, die Leute in ihrer, von ihm gefaßten Meinung nur mehr und mehr zu bestärken. Niemand

pflegte er nämlich, sobald die Mondscheibe sich gefüllt hatte, ein Bett zu bestigen, sondern in wachsamem Bemühen ging er dann immer, mit einer alten Flinte bewaffnet, vor seiner Hütte auf nieder, rief durch die Stille der Nacht von Zeit zu Zeit ein donnerndes: Werda! wenn auch nicht die mindeste Veranlassung dazu vorhanden zu seyn schien, und zog erst mit dem anbrechenden Morgen, das Gewehr von den Schultern nehmend, und gutmüthig über schweren Dienst murrend, sich in das Innere seiner Wohnung zurück.

Mit unermüdlichem Fleiß und Eifer hatte er hier im Verlauf der Jahre sich damit beschäftigt, Gräben zu ziehen, Schanzen aufzuwerfen, und auf diese Weise sein kleines Grundgebiet zu befestigen und in Vertheidigungsstand zu setzen. Von schimmenden Wällen umringt, ragte nur das Strohdach seiner Hütte hinter denselben hervor; auch bestand der einzige Zugang nach den Innenwerken aus einer Zugbrücke, welche, mit genauer Beobachtung des Stundenschlages, jeden Abend aufgezogen, und am folgenden Morgen wieder herabgelassen ward. Alles war das Werk der eigenen Hände, und mir schien das Gefühl der Zufriedenheit mit sich selbst dem Alten einen köstlichen Genuß zu gewähren, als wenn man ihn in dienstfreien Augenblicken mit der glimmenden Tabakspfeife im Munde auf einer seiner Bastionen verweilen und beglücklich in die flache Umgegend hinausblicken sah.

So wie er aber, in Bezug auf sein eignes Thun und Wirken niemals von der einmal festgesetzten Regel abwich, eben so streng und gewissenhaft hielt er auch auf Zucht und Ordnung, wenn des Sonntags nach der Predigt die Knaben des Orts auf einem in der Nähe der Festung befindlichen Anger mit ihren hölzernen Flinten und Säbeln sich einfanden, um den Waffenübungen beizuwohnen, die er regelmäßig mit ihnen hier anzustellen pflegte. Ernst und bedächtig kam er zur bestimmten Stunde von seiner Burg daher geschritten; scharf musternden Blickes ging er, bevor die aufgestellten Reichen sich in kriegerische Bewegung setzten, einige Minuten lang an ihnen auf und nieder und mit eben so feierlichem Gesicht als kräftig ergreifendem Ton ertheilte er darauf die Befehle und Verhaltensregeln, die er in Betreff des nunmehr in Ausführung zu bringenden Entwurfs für nöthig erachtete, und zu deren Beobachtung jeder Einzelne sich auf das Unerläßlichste verpflichtet sah. Auch ging aus diesen Sonntagsbelustigungen so manches Gute hervor das selbst noch für die künftigen Lebensverhältnisse der Theilnehmer ersprießlich zu werden versprach. Denn in gleichem Maße, wie die körperliche Kraft entwickelt und zur rüstigen Gewandtheit ausgebildet ward, erzeugte und nährte der Wettstreit, mit welchem einer den



ändern zu übertreffen bemüht war, zugleich ein Ebrgefühls, das immer tiefere Wurzeln schlug und auch bei den ernstern, im Lauf der Woche statt findenden Beschäftigungen nicht ohne fördernden Einfluß blieb. Alle hingegen, obgleich jeder Werkstoff gegen die abvartenden Geiecke auf das schärfste gerügt und bestrast wurde, mit Leib und Seele an ihrem graubärtigen Hauptmann und ein einziges Wort des Beifalls oder Tadelts aus seinem Munde wirkte tiefer und kräftiger auf die jugendlichen Gemüther, als es der längsten Sittenpredigt wohl schwerlich hätte gelingen können.

Vor allen aber hatte Anton, zufolge der klugen Umsicht und Geistesgegenwart, die er bei jeder Gelegenheit blicken ließ, sich in Drossigs Gunst gesetzt; und eben diesen Vorzügen hatte er auch die Standeserhöhung zu verdanken gehabt, auf welche der Ruf des Alten hindeutete, als dieser durch die Plankenwand hin den Zweikampf bemerkte, auf welchem Anton so eben, seiner Gewohnheit gemäß, den Sieg davon zu tragen, im Begriff war.

Nicht gar lange hatte letzterer, nach stattgehabtem Abentheuer, bei der Orangenpflanzung wieder zu arbeiten angefangen, als auch Drossig, um eine benachbarte Parushecke herumschwenkend, schon mit geschäftiger Hast auf ihn zugehritten kam. Scheu und verlegen, und das Gesicht tief zum Boden hinabgebückt, machte sich Anton, als er die annähernden Tritte bemerkte, mit dem Wurzelwerk eines Baumes zu schaffen, um den Alten auf die Vermuthung zu bringen, daß die Blut auf seinen Wangen nicht sowohl der vorangegangenen Ueberrasschung, als vielmehr der unbehaglichen, das Geblüt nach dem Kopfe leitenden Stellung, in welcher er sich gegenwärtig befand, zuschreiben sey. Eine Mühe, die er sich füglich hätte ersparen können; weil Drossigs Gemüth in diesem Augenblick schon wieder mit ganz andern und wichtigern Angelegenheiten sich beschäftigte, um des Vorfalles an der Schlehdornhecke nur mit einer Sylbe Erwähnung zu thun.

„Ich habe da,“ redete er den Schüchternen an, indem er ein zusammengerolltes Papier aus der Tasche zog; „in den letztverwichenen Tagen einen neuen Operationsplan entworfen und ausgezeichnet. Wenn du dich auf ein halbes Stündchen von deinen Geschäften losmachen könntest, lieber Anton, so wollten wir ihn einmal mit einander durchgehen, und in nähern Augenschein nehmen.“ — Innig vergnügt, seiner Angst und Besorgniß so leichten Kaufes überhaben zu seyn, zeigte sich Anton sogleich dazu bereit, und Beide verfügten sich darauf nach dem Innern des Gewächshauses, als dem Orte, wo der Alte, einer schon längstbestehenden Gewohnheit gemäß, seinem wißbegierigen Bgling Unterricht in der höhern Kriegskunst zu ertheilen pflegte.

Nachdem Anton das Papier behutsam auf dem Tisch abestekt und Drossig sich eine frische Pfeife gesteckt hatte, begann die umständliche, über alle auf dem Grundriß verzeichneten Einsichtlichen sich erstreckende Auseinandersetzung, während welcher der Alte, indem er die Darstellung der Mängel und Vortheile der manichfachen, dabei in Anschlag zu bringenden Verfahrensorten immer aus den selbstgemachten Erfahrungen herleitete, nach und nach in einen so stürmischen Eifer geriet, als ob, abhängig von dem Ausgange der hier im Gewächshause gepflogenen Verhandlungen, für das Schicksal ganzer Länder und Staaten jetzt der entscheidende Augenblick gekommen sey. In eine dicke Rauchwolke gebüllt, und ohne in seiner Aufmerksamkeit durch den Tabacksdampf, den der alte ihm immer desto reichlicher ins Gesicht blies, je leidenschaftlicher seine Sprache ward, führen zu lassen, sah Anton, der an Unterhaltungen dieser Art in der That ein ganz ausnehmendes Gefallen fand, wie festgebannt auf seinem Plaze, und nicht eher, als bis vor der allmählich hereindringenden Abenddämmerung die auf dem Papier befindlichen Punkte und Linien nicht länger mehr zu erkennen waren, bemerkten Beide, daß schon längst das zur Unterredung festgesetzte halbe Stündchen bereits verstrichen sey.

„Dacht ichs doch!“ erklang es jetzt durch die geöffnete Thür, zu welcher Anton's Lehrherr hereintrat; „da sitzt er und läßt sich von dem Alten wieder einen blauen Dunst vormachen; während ich mir die Beine fast ablaufe und den Hals wund schreie! So eben schickte der Amtmann her und läßt sagen, daß du noch diesen Abend zu ihm herüber kommen sollst, weil er etwas mit Dir zu sprechen hat. Also flugs fort! damit er nicht erst lange auf dich zu warten braucht!“

Voll Verdruß über die Unterbrechung packte Drossig seinen Operationsplan zusammen; Anton aber hatte alle seine Geistesgegenwart aufzubieten, um weder durch Worte noch Geberden die Angst zu verrathen, von welcher er, zufolge derselben vernommenen Nachricht, sein ganzes Wesen ergriffen fühlte; denn nicht furchtbarer und grausenvoller hätte in diesem Augenblicke das Geräusch des herabstürzenden Deckengewölbes ihm zu den Ohren dringen können, als der Name des Amtmanns. — „O die Abscheuliche!“ rief er aus, als er sich im Freien befand; „sie hat es dem Vater wieder erzählt, hat vielleicht, wer weiß was für ein Aufhebens davon gemacht; und ich habe ihr doch kaum das Ohrläppchen berührt!“

(Fortsetzung folgt).

Auflösung der Charade in No. 105.

W a c h s e l z e .

2

Verfü

Y f
[Ausw
Georg
dorf,
Ellmen
aus, u
Wfrend
hiemit
Na

Na
1. Feb
des Be
werden
aufgege
he ihr
unter
Farbe,
in ein
einzurid
und sol
ihre bet
Ind
naue B
vom 18
Blatt
weist,